

Text 58/2014: Zwischenbilanz zu Ehe und Familie Nach der Bischofssynode 2014

• **Kritik von Kardinal Lehmann** (nach KNA)

Kardinal Karl Lehmann bemängelt in manchen deutschen Medien „Vor-Urteile“ und „erstaunliche Unkenntnis“. Die Synode 2014 findet im nächsten Jahr ihre Fortsetzung. Daher waren von dieser Versammlung eine Situationsanalyse und vor allem ein Arbeitsauftrag bis zur nächsten Synode zu erwarten, auf keinen Fall schon verbindliche Beschlüsse. Ihm ist es unerklärlich, wie man so habe urteilen können, es habe keinen Durchbruch gegeben, besonders nicht in der Frage der Wertung der Homosexualität und der Stellung wiederverheirateter Geschiedener in der katholischen Kirche.

• **Synodenbericht** („*Relatio Synodi*“): Dokument in 62 einzeln abgestimmten Abschnitten

Aufbau:

Einleitung (1-4)

Teil 1: Das Hören: Der Kontext und die Herausforderungen für die Familie (5-11)

Lebenskontext – Einsamkeit und Abwesenheit Gottes – Polygamie, „Ehe in Etappen“, arrangierte Ehen – uneheliche Kinder

Bedeutung des Gefühlslebens und seelsorgliche Herausforderungen

Teil 2: Der Blick auf Christus: das Evangelium der Familie (12-28)

Göttliche Pädagogik und göttlicher Heilsplan – Unauflöslichkeit und Freude des Zusammenlebens – Barmherzigkeit gegenüber verletzten und schwachen Familien

Teil 3: Die Auseinandersetzung: Pastorale Perspektiven (29- 61)

Unterschiedliche Lebenszusammenhänge – Brautleute auf dem Weg – Erste Jahre – Zivilehe oder ohne Trauschein – Verwundete (getrennt, nicht wiederverheiratet, wiederverheiratet, alleinerziehend) – homosexuelle Orientierung – Weitergabe des Lebens und Geburtenrückgang – Erziehung

Schluss (62)

Die vier Abschnitte ohne 2/3-Mehrheit:

41. Eine neue Sensibilität der heutigen Pastoral besteht darin, jene positiven Elemente zu erfassen, die in Zivilehen und – bei gebührender Unterscheidung – im Zusammenleben ohne Trauschein vorhanden sind. (ja 125 / nein 54)

52. Es wurde über die Möglichkeit nachgedacht, wiederverheiratete Geschiedene zum Sakrament der Buße und der Eucharistie zuzulassen. Mehrere Synodenväter haben auf der derzeitigen Regelung bestanden, Andere haben sich für eine nicht zu verallgemeinernde Aufnahme an den Tisch der Eucharistie ausgesprochen... (ja 104 / nein 74)

53. Einige Synodenväter waren der Überzeugung, dass wiederverheiratete oder mit einem Partner zusammenlebende Geschiedene in fruchtbarer Weise an der geistlichen Kommunion teilhaben können. Andere Synodenväter stellten daraufhin die Frage, warum sie dann keinen Zugang zur sakramentalen Kommunion erhalten könnten. Es wird also eine Vertiefung dieser Thematik empfohlen, um so die Eigenart der beiden Formen und ihre Verbindung zur Ehe-Theologie herauszuarbeiten. (ja 112 / nein 64)

55. Einige Familien machen die Erfahrung, dass in ihrer Mitte Personen mit homosexueller Orientierung leben. Diesbezüglich hat man sich gefragt, welche pastorale Aufmerksamkeit in diesen Fällen angemessen ist, indem man sich auf das bezog, was die Kirche lehrt .. Dennoch müssen Männer und Frauen mit homosexuellen Tendenzen mit Achtung und Feingefühl aufgenommen werden. (ja 118 / nein 62)

• **Papst Franziskus zum Ende der Synode 2014:** Vielfältige Versuchungen::

- Versuchung der feindlichen Erstarrung: sich nicht von Gott überraschen lassen wollen. Versuchung der Eifrigen, der Skrupulösen, der sogenannten "Traditionalisten" und auch der Intellektualisten.

- Versuchung des zerstörerischen Gutmenschentums: im Namen einer falschen Barmherzigkeit die Wunden verbindet, ohne sie zuvor zu behandeln; Versuchung der Ängstlichen, auch der so genannten "Progressiven und Liberalen".

- Versuchung, Steine in Brot zu verwandeln. Aber auch: Brot in Steine zu verwandeln und sie auf die Sünder zu werfen.

- Versuchung, vom Kreuz herunter zu steigen.

- Versuchung, das "depositum fidei" zu vernachlässigen und sich selber als Besitzer und Herren zu verstehen; andererseits die Versuchung, die Realität zu vernachlässigen und eine einengende Sprache zu benutzen und so zu sprechen, dass man viel redet und nichts sagt!

„Das ist die Kirche! Und wenn die Kirche, in der Verschiedenheit ihrer Charismen, sich gemeinschaftlich ausdrückt, dann kann sie nicht irren. Das ist die Kraft des *sensus fidei*, dieses übernatürlichen Sinns des Glaubens, der vom Heiligen Geist geschenkt wird, damit wir gemeinsam in das Herz des Evangeliums gelangen und lernen können, Jesus in unserem eigenen Leben nachzufolgen.“